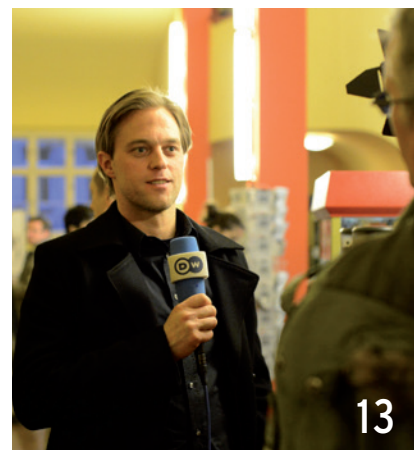




Fußball ist Kultur

TÄTIGKEITSBERICHT 2013





TITELBILD

IN EINER FAVELA IN RIO DE JANEIRO SPIELT EIN MÄDCHEN FUSSBALL VOR DEM GRAFFITO DES LOKALEN KÜNSTLERS ACME. FOTOGRAF: MARIO TAMA

Vorwort des Vorstands	4
-----------------------------	---

» FUSSBALLKULTUR

UWE SEELER TANZT IM KULTURSTADION -

Brasilianisches Fußballkulturfest zur Frankfurter Buchmesse	8
---	---

ROGÉRIO PEREIRA - Auf den Vater wartend	12
---	----

FUSSBALL AUS DER TRAUMFABRIK -

Internationales Fußballfilmfestival 11mm	13
--	----

AUS DER TRAUM! -

Tournee des Leipziger Theaters der Jungen Welt	14
--	----

FC BULLERBÜ GEGEN REAL MACHMIT -

Mädchenfußball im Kinder- und Jugendliteraturhaus Aachen	15
--	----

» FUSSBALL UND GESELLSCHAFT

„WIR FUSSBALLER MÜSSEN VORBILDER SEIN!“ -

Zehn Jahre für einen Fußball ohne Diskriminierung: „!Nie wieder - Versammlung zum Erinnerungstag im deutschen Fußball“	18
---	----

„MAN KANN EIN KOPFTUCH TRAGEN UND TROTZDEM FUSSBALL SPIELEN“ -

Internationales Frauenfußball-Kulturfestival DISCOVER FOOTBALL	24
--	----

» FUSSBALLGESCHICHTE

GESCHICHTE HINTER DEN GESCHICHTEN -

Fußball- und Gesellschaftsgeschichte - Drei Beispiele aus dem Förderprogramm der Stiftung	28
--	----

» STIFTUNG INTERN

Namen und Nachrichten	32
-----------------------------	----

Gremien	34
---------------	----

Impressum	35
-----------------	----

» VORWORT



Unter dem Motto „Fußball stiftet Zukunft“ lud der Deutsche Fußball-Bund im Oktober 2013 Vertreter von Fußball-Stiftungen nach Jena. Das beeindruckende Ergebnis: Mehr als drei Dutzend Stiftungen sind rund um die DFB-Verbände und Vereine, um aktuelle und ehemalige Nationalspieler aktiv. Rund zwölf Millionen Euro fließen jährlich in soziale, gesellschaftspolitische und karitative Projekte. Auch der zeitgleich veröffentlichte erste Nachhaltigkeitsbericht des DFB macht den Umfang und die Vielfalt des Verbandsengagements deutlich: In der JVA und auf dem Christopher Street Day, auf der Buchmesse und in der Behindertenwerkstatt – überall ist der Fußball dank seiner Popularität ein gern gesehener Gast. Weil er hilft, unterstützt und Aufmerksamkeit schafft.

Die DFB-Kulturstiftung ist glücklich, die Stiftungsfamilie des Fußballs durch ihre spezifischen Tätigkeitsfelder zu bereichern. Durch die Förderung von Kunst und Kultur, Forschung und Wissenschaft, Bildung und Erziehung sowie der Völkerverständigung leisten wir

unseren Beitrag für eine nachhaltige und wertorientierte Fußballkultur. Denn Fußball ist ein starkes Stück Leben, nicht nur in den mehr als 25.000 Vereinen.

In diesem Sommer blicken Millionen nach Brasilien. Die FIFA WM 2014 im „Land des Fußballs“. Für viele Fans nicht nur die Gelegenheit, die besten Spieler der Welt zu sehen, sondern auch ein Land mit seiner Geschichte, Kultur und Gesellschaft kennenzulernen. Schon auf der Frankfurter Buchmesse 2013 haben wir Schriftsteller, Künstler, Kulturschaffende und Fußballer eingeladen, die Bedeutung des Fußballs in Brasilien zu ergründen. Jenseits der Klischees von Zuckerhut, Copacabana und Caipirinha.

Nicht nur der Blick über die Grenzen, auch der in die Vergangenheit kann spannend und lehrreich sein. Fußball ist ein ausgezeichnetes Medium für historische Bildungsprojekte. Die Erforschung der Fußballgeschichte bringt mehr hervor als nur Tabellen und Tor-schützen, alte Trikots und Pokale. Pfliffige Bildungs-

träger beweisen jedes Jahr mit kreativen Ansätzen, dass junge Leute durch den Fußball auch für komplexe historische Themen, für Kulturtechniken und gesellschaftspolitische Zusammenhänge zu begeistern sind. Und gleichzeitig wichtige Lehren für die Bedeutung eines respektvollen Umgangs mitnehmen. Im Kern nutzt die DFB-Kulturstiftung Kulturveranstaltungen, Forschungs- und Bildungsprojekte dazu, für einen lebendigen Fußball ohne Ausgrenzung und Diskriminierung zu werben. Und damit auch für eine Gesellschaft, in der Menschen in Freiheit, Vielfalt und gegenseitigem Respekt ihren Glauben und ihre individuellen Lebensentwürfe verwirklichen können.

Es entspricht einer guten Tradition, diesen Ort zu nutzen, um denen zu danken, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben. Das sind natürlich die Mitglieder unseres Kuratoriums, die durch ihre Anregungen, Ideen und Kontakte auch im vergangenen Jahr zu einem interessanten und anregenden Programm aus Eigen-, Kooperations- und Förderprojekten beigetragen haben. Daran waren zahlreiche Partner im und um den Fußball beteiligt. Die allermeisten Projekte wären ohne die personelle, finanzielle und ideelle Unterstützung vieler größerer und kleinerer Institutionen nicht möglich. Vielen Dank an alle Weggefährten!

Mit dem DFB-Bundestag im Oktober 2013 endeten die Amtszeiten einiger langjähriger Gremienmitglieder. Ein herzlicher Dank gilt den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Karl Rothmund, Horst R. Schmidt und Dr. Theo Zwanziger. Aus dem Kuratorium schieden Dr. Heinrich Ganseforth, Stefan Hans, Bernd Neumann und Rita Pawelski aus.

Ganz besonders ist der deutschen Nationalmannschaft zu danken. Sie schafft die finanzielle Grundlage dafür, dass der Fußball und seine Stiftungen es sich leisten können, auch den vermeintlich kleinen, aber umso wichtigeren Aufgaben und gesellschaftlichen Initiativen am Rande des Kerngeschäfts ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Seit 1996 Jahre fließt alle zwei Jahre der Erlös eines Benefizspiels der Nationalmannschaft in die Arbeit der DFB-Stiftungen. Auch zukünftig ist dieses Spiel als fester Bestandteil des Grundlagenvertrags zwischen dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) festgeschrieben. Das nächste Benefizspiel findet am 6. Juni 2014 in Mainz gegen Armenien statt. Das Motto: Fußball stiftet Zukunft.

DER VORSTAND DER DFB-KULTURSTIFTUNG:

DR. GÖTTRIK WEWER
VORSITZENDER



EUGEN GEHLENBORG
STELLV. VORSITZENDER



REINHARD GRINDEL
SCHATZMEISTER



OLLIVER TIETZ
GESCHÄFTSFÜHRER



» FUSSBALLKULTUR

DAS BRASILIANISCHE KULTURSTADION – ESTÁDIO DA CULTURA IST AM 12. UND 13. OKTOBER 2013 DER ANZIEHUNGSPUNKT FÜR MEHRERE TAUSEND FREUNDE VON LITERATUR UND FUSSBALL AUF DER FRANKFURTER BUCHMESSE. ABER NICHT NUR UNTER BÜCHERLIEBHABERN, AUCH IM KINO UND AUF DER THEATERBÜHNE FINDET DER FUSSBALL EIN PUBLIKUM. SEIT 2013 GIBT ES SOGAR EINE NATIONALMANNSCHAFT DER JUGENDBUCHAUTOREN.





BRASIL IEST FUSSBALL. KEIN ANDERES LAND WIRD DERART MIT FUSSBALL ASSOZIIERT WIE DAS DES FÜNFACHEN WELTMEISTERS. ACHT MONATE VOR ANPFIFF DER FIFA WM 2014 WAR BRASILIEN GASTLAND DER FRANKFURTER BUCHMESSE. UND ANLASS FÜR DIE DFB-KULTURSTIFTUNG, AUF DEM BRASILIANISCHEN FUSSBALLKULTURFEST KULTURSTADION - ESTÁDIO DA CULTURA GESCHICHTE UND GEGENWART DES „JOGO BONITO“, DES SCHÖNEN SPIELS, UND SEINER BEDEUTUNG FÜR DIE MENSCHEN NACHZUGEHEN.

Uwe Seeler tanzt im KULTURSTADION

„Brasilien ist Fußball pur, Leichtigkeit und Faszination“, schon bei der Eröffnung des KULTURSTADIONS geriet Wolfgang Niersbach ins Schwärmen: „In der Geschichte der WM-Qualifikation gab es nur zwei Teams, die immer qualifiziert waren: Deutschland und Brasilien. Wir freuen uns sehr auf das Turnier.“ Das, was der DFB-Präsident mit Worten beschrieb, untermalte ein gut gelaunter Uwe Seeler mit elegantem Hüftschwung, als er zur Freude des mit 400 Zuschauern besetzten Runds den tänzerischen Gang der brasilianischen Zuckerhütkekicker nachahmte. Mythos oder Wahrheit? Was ist wirklich dran an den Klischees über die brasilianischen Sambakicker von der Copacabana?

Zwei Tage lang war das KULTURSTADION die Bühne für Geschichte und Geschichten, Legende und Wirklichkeit einer der schillerndsten Kulturen des Weltfußballs. 400 qm Veranstaltungsfläche, 17 Stunden lang nonstop Programm, mehr als 80 Bühnengäste. Beeindruckende Zahlen einer Veranstaltung, deren Vorbereitungen durch die DFB-Kulturstiftung, die LitCam gGmbH und das Goethe-Institut São Paulo mit Unterstützung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über ein Jahr in Anspruch genommen hatten.

Künstler, Autoren, Soziologen, Journalisten, Historiker, Filmemacher, Ex-Fußballer und -Trainer zeichneten auf intelligente Weise ein Porträt des Fußballs in der bra-

silianischen Gesellschaft im Vorfeld der FIFA WM 2014. Ein unterhaltsames Programm mit Anspruch, in dem nicht nur die Fußballprominenz um Uwe Seeler und Rudi Völler, Rainer Calmund, Rudi Gutendorf oder Paulo Rink ihre persönlichen Erinnerungsschätze ausbreiteten. Auch, um nur zwei Beispiele zu nennen, das oft kritisierte Transfersystem junger brasilianischer Fußballtalente in alle Welt und die sozialen Proteste während des FIFA Confed-Cups 2013 wurden ausgiebig diskutiert.

Gleichzeitig luden neben der Bühne ein Lesebereich und eine Aktivfläche die großen und kleinen Besucher dazu ein, die einmalige Kombination von Fußball und Kultur auf der größten Buchmesse der Welt aktiv zu erleben. Ein Angebot, das intensiv wahrgenommen wurde und das KULTURSTADION zum Mittelpunkt der Messehalle machte. Rund 25.000 Besucher wurden gezählt, ein Viertel davon verweilte im Stadion: als Zuschauer von Lesungen, Buchpräsentationen, Filmen und Talkrunden, schmökern in den neuesten Fußballbüchern oder beim Wettschießen auf die Torwand.





FUSSBALL VON EINEM ANDEREN STERN

Trotz der Vielfalt an Themen und Angeboten, am Ende kann man über Fußball in Brasilien nicht nachdenken, ohne bei seinen Spielerlegenden zu landen. Längst bevölkern sie das kollektive Fußballgedächtnis, obwohl die meisten sie gar nicht mehr haben spielen sehen. Pelé, Garrincha, Zico, Ronaldo und all die anderen Großen ihrer Ära. Gut, dass es Zeitzeugen gibt. Zum Beispiel José Marcia, genannt Pepe. Der frühere Nationalspieler, Weltmeister 1958 und 1962, war über ein Jahrzehnt Sturmpartner von Pelé beim FC Santos und ist nach ihm mit 405 Ligatreffern zweitbesten Torjäger der Vereinshistorie. Im KULTURSTADION erinnerte er sich in einer Gesprächsrunde an die ehemaligen Sturmkollegen Pelé und Garrincha und überraschte Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein mit seiner Sicht der Fußballgeschichte: „Ich war damals der beste Stürmer der Welt! Pelé? Der war von einem anderen Stern.“

Ob Wahrheit oder Legende, davon konnten sich die Zuschauer selbst ein Bild machen. Der *Canal 100*, eine

„Ich war damals der beste Stürmer der Welt! Pelé? Der war von einem anderen Stern.“

PEPE, WELTMEISTER 1958 UND 1962, IM KULTURSTADION

in Brasilien seit 1950 populäre Produktionsfirma, präsentierte im KULTURSTADION in Europa noch nie gezeigte Aufnahmen des brasilianischen Fußballs der 50er- und 60er-Jahre. Revolutionäre Perspektiven auf Grasnarbenhöhe (durch spezielle Kameratunnel am Spielfeldrand) und eine scharfkontrastige Schwarz-Weiß-Optik zeigen die Legenden des brasilianischen Fußballs nicht nur auf dem Höhepunkt ihres Schaffens, sondern in einer nahezu künstlerischen Ästhetik.

„ZIEHT EUCH WARM AN, IHR DEUTSCHEN!“

Doch der knapp 80-jährige Pepe war nicht nur als Zeitzeuge zu Gast, sondern auch als Trainer einer nicht ganz alltäglichen Mannschaft. Dem FC Pindorama nämlich, der Nationalmannschaft der brasilianischen Schriftsteller. Der Name geht auf die indianische Bezeichnung für „Land der Palmen“ zurück. Auf Anregung der DFB-Kulturstiftung und des Goethe-Instituts São Paulo sowie der deutschen Autoren-Nationalmannschaft, der „Autonama“ (vgl. S. 10), hatte sich das Team aus den beiden Landes- und Kulturmetropolen São Paulo und Rio de Janeiro ein halbes Jahr zuvor gegründet. Nicht ganz ohne Hindernisse, wie ihr Kapitän Celso Campos Junior schildert.

„Unsere Literatur ignoriert den Fußball - ich wiederhole: Unsere Schriftsteller können nicht einmal einen simplen Einwurf ausführen“, schimpfte der Journalist und Dramaturg Nelson Rodrigues (1912 - 1980), als er sich über die geringe Aufmerksamkeit der brasilianischen Literatur dem Sport gegenüber beklagte. Seitdem hat sich viel getan. Aber: „Beherrschen die Schriftsteller nun endlich die Kunst des Einwurfs?“, fragte sich der 35-jährige Autor und Journalist in seinem Essay „Tore und Texte - aber nicht zwingend in dieser Reihenfolge“, der kurz vor der Abreise des Teams nach





Frankfurt erschien und die letzten Wochen der Vorbereitung Revue passieren ließ: „Nachdem sich nach einigen literarischen Spielereien herausstellte, dass das Aufgebot über mehr Torhüter verfügte als Mittelfeldspieler und Stürmer, gleich nachdem die nötigen Improvisationen vorgenommen waren, betrat nun endlich die Endauswahl – bestehend aus Romanciers, Kolumnisten, Novellisten und Biografen – das Spielfeld. Das Ergebnis war, na ja, sagen wir überraschend. Zieht euch warm an, ihr Deutschen!“

Als die Literaten dann auch noch den Doppelweltmeister Pepe als Coach präsentierten, verstärkte sich auch die deutsche Autoren-Nationalmannschaft auf dem Trainerposten mit reichlich internationaler Erfahrung. Der 86-jährige Rudi Gutendorf steht mit mehr als 50 internationalen Stationen, meist als Nationaltrainer, sogar

im Guinness Buch der Rekorde. Schon in den 60er-Jahren, so erinnerte er sich im KULTURSTADION, hatte er mit seinem damaligen US-Club ein Spiel gegen den FC Santos mit Pelé und Pepe bestritten – und gewonnen.

MORITZ RINKE EIN HATTRICK PRO HALBZEIT

Ob es dann an Rudi Gutendorfs kluger Taktik, an der Erfahrung oder schlicht an der besseren körperlichen Fitness gegenüber den nach zwölf Stunden Flug müden Gästen lag, am Ende war der internationale Neuling FC Pindorama chancenlos. Zwar entschieden die Spieler um Celso Campos den Gesangswettstreit im Mannschaftsbus klar für sich, der sportliche Showdown am Vorabend des Buchmessen-Wochenendes auf der beschaulichen Sportanlage des Frankfurter Kreisligisten SG Sossenheim 1878 endete dann doch in einem Debakel.

Deutschland gegen Brasilien. Der Fußballklassiker in Sossenheim entwickelte sich vor 400 Zuschauern von Beginn an in eine Richtung, welche Nelson Rodrigues



DIE AUTOREN-NATIONALMANNSCHAFT

Die deutsche Autoren-Nationalmannschaft, kurz: Autonomia, wurde 2005 auf Initiative von Thomas Brussig gegründet und 2010 Europameister im Autorenfußball. Neben Hans Meyer wurde die Mannschaft von Jörg Berger und Dettmar Cramer trainiert. Im Suhrkamp Verlag erschienen die Textsammlungen „Titelkampf“ (2008) und „Fußball ist unser Lieben“ (2011).

Seit 2008 unterstützt die DFB-Kulturstiftung den fußballerischen Kulturaustausch mit besonders beziehungsreichen Ländern. Einem Spiel gegen die israelische Schriftsteller-Nationalmannschaft in Berlin unter Schirmherrschaft von Außenminister Frank-Walter Steinmeier aus Anlass des 60. Jubiläums der Staatsgründung Israels folgten Spiele u. a. gegen die Türkei, Argentinien, Polen und die Ukraine. Die Autoren-Nationalmannschaft hat sich zu einem international anerkannten Botschafter für deutsche Literatur und für Völkerverständigung entwickelt.



eher in seiner Meinung über die Unfähigkeit brasilianischer Intellektueller in Sachen Fußball bestätigt hätte. Mit 1:9 verließen die brasilianischen Kicker das Kunstrasenfeld im Frankfurter Norden. Rekordtorjäger Moritz Rinke nutzte in bester Gerd-Müller-Manier jede Torchance und schaffte das Kunststück, sowohl in der ersten als auch in der zweiten Halbzeit einen lupenreinen Hattrick zu erzielen. Einmalig im DFB-Dress, wie er Tage später dem *Tagesspiegel* erklärte, international hätten das bislang nur der Däne Sophus Nielsen (1908 gegen Frankreich) und der Mexikaner Luis Roberto Alves (1993 gegen Martinique) geschafft. Bravo!

Die für derlei Statistiken weniger affinen Brasilianer trösteten sich mit ihrem ersten Länderspieltor, sodass sich die Trauer bei der Eröffnung des KULTURSTADIONS am nächsten Tag in Grenzen hielt. Passenderweise war eine der beiden jeweils neunzigminütigen Lesungen „gefallenen Helden“ gewidmet. In der zweiten Lesung, die der Frankfurter Kinderbuchautor Klaus

Döring gemeinsam mit Celso Campos Jr. vorbereitet hatte, standen die Reminiszenzen an den „ersten Ball“, also die frühesten Kindheitserinnerungen mit dem Fußball, im Mittelpunkt. 180 Minuten zeitgenössische Literatur aus Deutschland und Brasilien. Texte über Lieben, Leben und Leidenschaft, über Kultur und Geschichte zweier fußballbegeisterter Länder. Mal witzig, mal nachdenklich, mal derb und auch mal melancholisch. 600 Zuschauer auf den Tribünen erlebten eine besondere Lesung.

Und als man sich am späten Sonntagnachmittag zwischen bereits halb abgebauten Messeständen zum Abschied umarmte, als der letzte Gast das KULTURSTADION verlassen hatte, blickte man nicht nur zurück auf vier gemeinsame Tage im Zeichen Fußball und Literatur, sondern auch schon wieder nach vorne. Eine Woche vor Beginn der Weltmeisterschaft lädt das Goethe-Institut zum Rückspiel nach Brasilien ein. Auf ein Wiedersehen in São Paulo!



FUSSBALL-LEGENDEN IM GESPRÄCH -
RUDI GUTENDORF (LINKS) UND PEPE AM
RANDE DES AUTOREN-LÄNDERSPIELS
DEUTSCHLAND - BRASILIEN



ROGÉRIO PEREIRA, 1973 in Galvão (SC) geboren, ist Journalist, Schriftsteller und Herausgeber. 2000 gründete er in Curitiba mit Rascunho eine der wichtigsten Literaturzeitschriften Brasiliens. Pereira ist Leiter der Staatsbibliothek Biblioteca Pública do Paraná. Im Oktober 2013 erschien sein Debütroman *Na escuridão, amanhã* (Im Dunkeln, morgen). Seine Erzählung *Der schwarze Sohn Gottes* wurde auf Deutsch in der gleichnamigen Anthologie von Luiz Ruffato (Verlag Assoziation A, 2013) veröffentlicht.

DER TEXT *AUF DEN VATER WARTEND* IST EIN BEITRAG VON ROGÉRIO PEREIRA FÜR DIE BRASILIANISCHE AUTOREN-NATIONALMANNSCHAFT ZUR LESUNG AM 12. OKTOBER 2013 IM KULTURSTADION

ROGÉRIO PEREIRA AUF DEN VATER WARTEND

Nie habe ich Vater mehr gehasst. Ich wartete auf ihn vor der Haustür. Er kam die steinige Straße herunter. Wir hatten das Land erst vor Kurzem verlassen. Jetzt mussten wir Beton- und Asphaltboden bearbeiten. Allmählich würden wir uns an das Geräusch des neuen Lebens gewöhnen. Hinter dem Holzhaus haben wir unser Stadion errichtet – ein armseliges Maracanã, umgeben von Zedern und einem schüchternen Graben. Unser Netz: die Rückseite eines Schuppens, in dessen Innereien dickbäuchige Ratten schliefen. Wir waren Migranten in einer Welt, die uns Furcht einflößte.

Der Vater trägt das Päckchen. Und er kommt auf mich zu. Ich warte auf ihn. Meine Nackenwirbel pulsieren vor Spannung. Ein Knoten knapp vorm Zerspringen im Gebrüll des uralten Tiers. Er läuft langsam, als wolle er die Zeit einfrieren, den Moment lähmen, in dem er dem Sohn das Brot gibt, das nie seinen Hunger stillen wird. Ich hasse dich so sehr Vater, an diesem unendlichen Nachmittag. Ich hatte es schon meinen Freunden angekündigt. Mein Warten war ihr Warten. Wir waren eine Horde Gnus am Rande eines ausgetrockneten Flusses, ohne Krokodile. Wir würden in unser Fantasiestadion sprinten. Endlich wären wir wie kleine Götter, fähig zu kleinen ungehörigen Wundern. Mein Vater streckte mir die Hände entgegen. Auf ihnen, das Päckchen. Eine Nachahmung des Weihnachtsmannes, dessen Kleider eine lächerlich traurige Figur von ihm abgaben. Bitte, mein Sohn. Ich riss es mit allen Kräften eines neunjährigen Jungen an mich. David und Goliath tauschten Streicheleinheiten und Höflichkeiten. Ich habe das grünliche Papier aufgerissen, wie ein Ausgehungerter das Kleid seiner Liebhaberin zerreißt.

Um mich herum, fiebernde Augenpaare. Endlich würden wir den ausgeliehenen Plastikball aufgeben. Wir hätten unseren Ball: groß, weiß, gegerbtes Leder. Das zerknüllte Papier, die Enttäuschung. Ein kleiner Ball, dunkle Farbe, aus Gummi, er stach seine Stacheln in meine Handfläche. Gefällt er dir, mein Sohn? Die Frage des Vaters verlor sich in nicht zu brechender Stille. Schweigsam und resigniert begaben wir uns in Richtung unseres Stadions. Ich trug den Hass unter meinem Arm.

Der kleine hässliche Ball – verdammtes Gummi – verwandelte sich in Kürze. Wir erfanden den perfekten Ball. Unser Schweigen wurde eine lustige Toberei. Die lärmenden Gnus schleckten den reißenden Fluss. Krokodile erschreckten uns nicht. Wir erfanden Dribblings für diesen wahnsinnig springenden Ball. Unsere Füße litten darunter, ihn zu beherrschen. Allmählich zähmten wir seine Tobsucht. Wir dribbelten und schossen ihn durchs Leben.

Es schmerzt weniger, den Vater zu hassen, wenn man glücklich ist.



Fußball aus der Traumfabrik

ZUM ZEHNJÄHRIGEN JUBILÄUM DES INTERNATIONALEN FUSSBALLFILM-FESTIVALS 11MM GAB SICH PROMINENZ AUS FÜNFZIG JAHREN BUNDESLIGA DIE EHRE. AM ENDE WURDE NICHT WENIGER ALS DER BESTE FUSSBALLFILM ALLER ZEITEN GEWÄHLT.

„N´Abend allerseits!“ Heribert Fassbender brauchte nur zweieinhalb Worte zu Beginn der Eröffnungsgala, um das Publikum im großen Saal des Berliner Kinos Babylon auf seine Seite zu ziehen. Dann griff „Mister Sportschau“ ganz tief ins Repertoire seines Anekdotenschatzes zum fünfzigsten Geburtstag der Bundesliga. Und so entwickelten sich die Talkrunden zum Bundesliga-Eröffnungsfilm von ARD-Sportschau-Autor Bernd Dreiner im munteren Ambiente eines Klassentreffens von Stars aus fünf Jahrzehnten. Egal ob Klaus Fischer oder Olaf Thon, Walter Eschweiler oder Michael Preetz, Rudi Gutendorf oder „Otto“ Kleff, alle wussten interessante und unterhaltsame Anekdoten aus einem halben Jahrhundert Fußball- und Gesellschaftsgeschichte zu erzählen. Aber 11mm ist mehr als der Blick auf große Spiele und tolle Tore.



Schon an diesem ersten Abend zeigte sich die besondere Mischung, die das Festival auszeichnet. Zum Beispiel als Trainerlegende Rudi Gutendorf bewegende Erinnerungen aus seinen mehr als 50 Stationen in aller Welt erzählte. Wie die, als er nach dem Militärputsch in Chile 1973 als Nationaltrainer und Freund von Pinochet bei Nacht und Nebel flüchten und später im Fernsehen miterleben musste, wie Fußballstadien zu Massengefängnissen wurden. Oder wie er kurz nach dem Bürgerkrieg in Ruanda die verfeindeten Stämme der Tutsi und Hutu jeweils zur Hälfte

in die Nationalmannschaft aufnahm. „Ich habe mich immer als Botschafter gesehen“, so der 86-Jährige.

Jahr für Jahr öffnet 11mm einen Blick auf die unglaubliche Vielfalt solcher Erzählungen jenseits der Seitenlinien. Aus der verrückten Idee einer Handvoll fußballbegeisterter Cineasten hat sich in zehn Jahren ein renommiertes Spartenfestival entwickelt, ehrenamtlich organisiert vom Verein „Brot & Spiele“. Mehr als 50 Spielfilme, Dokumentationen und Kinderfilme erzählen Geschichten von Menschen, die den Fußball lieben. Von ihren Leiden und ihrer Leidenschaft, von ihren Gefühlen und ihrer Kultur. Fußball bewegt – nicht nur auf dem Platz, auch im Kino. Das bewahrheitete sich auch, als am Ende die Wahl des „Besten Fußballfilms aller Zeiten“ anstand. Gewinner wurde der Kinderfilm „Fimpen“ (Schweden, 1973), in dem ein siebenjähriger Knirps die schwedische Nationalmannschaft zur WM 1974 schießt. Welcher Junge hätte nicht selbst schon einmal davon geträumt!





Aus der Traum!

ANGELEHNT AN DIE LEBENS-
SCHICHTE VON NATIONALSPIELER
SEBASTIAN DEISLER SETZT SICH
DAS STÜCK „AUS DER TRAUM!“ DES
LEIPZIGER THEATERS DER JUNGEN
WELT MIT DEM THEMA DEPRESSION
IM FUSSBALL AUSEINANDER. UND
WILL DAMIT ZU EINEM OFFENEN
UMGANG MIT DIESEM TABU BEI-
TRAGEN.

Für viele war es offenbar der erste Besuch hier. Jugendliche mit Trikots und Fanschals von Hannover 96 suchten zunächst noch etwas irritiert die Wege im ausverkauften Schauspiel Hannover. Nachdem Teresa Enke ihr Kommen angekündigt hatte, waren auch viele Anhänger von Hannover 96 gekommen. Nicht nur in Hannover ist Nationaltorhüter Robert Enke, der sich nach einer jahrelangen Depression 2009 das Leben nahm, unvergessen.

Seitdem hat sich viel getan. Im Fußball und in der Gesellschaft. Durch die mit Enkes Tod angestoßene öffent-

liche Diskussion hat das Thema Depression auch im Fußball ein wenig von seinem Tabu verloren. Nicht zuletzt dank der engagierten Arbeit der Robert-Enke-Stiftung, die gemeinsam mit der DFB-Kulturstiftung eine Tournee des 2011 von Holger Schober für das Theater der Jungen Welt geschriebenen Stücks ermöglicht, das sich gezielt an Jugendliche wendet. Premiere war am 24. Oktober 2013 im Schauspiel Hannover.

Aber noch immer scheint das Sprechen über Schwäche, Überforderung oder Depression heikel in einer von Leistungs- und Erfolgsdenken geprägten Welt. Auch am Theater, wie Intendant Jürgen Zielinski im Interview mit dem Magazin SCHAUSPIEL erläuterte: „Der Erfolgsdruck ist enorm. Outen kann sich keiner in unserer Gesellschaft.“ Und so zögerte der Fan von Borussia Dortmund nicht vor dem Fußball-Stoff, wohl wissend, dass der Publikumsmagnet Fußball an der Theaterkasse oft Gift

ist: „Theater kann nicht wie Fußball sein, muss es auch nicht. Aber Fußball gehört zum Leben und somit auch als Stoff ins Theater.“

Anders als vielleicht erwartet, setzte die Aufführung bunte und kräftige Ausrufezeichen, mit Schlagzeug und grell gezeichneten Figuren eines knallhart erfolgsorientierten Fußballgeschäfts, in dem sich die Hauptfigur, der junge Fußballstar und Nationalspieler Malte Kreuzfeld, am Ende selbst verliert. In der abschließenden Diskussion lenkte Teresa Enke den Blick vom Profifußball auf andere Lebensbereiche und machte darauf aufmerksam, dass jeder von einer Depression betroffen sein kann: „Der Fußball an sich hat keine Schuld, dass mein Mann sich umgebracht hat. Ich habe viele Dinge leider auch wiedererkannt und denke, andere werden sich auch wiedererkennen.“



„Theater kann nicht wie Fußball sein, muss es auch nicht. Aber Fußball gehört zum Leben und somit auch als Stoff ins Theater.“

JÜRGEN ZIELINSKI, INTENDANT DES THEATERS DER JUNGEN WELT, LEIPZIG

FC Bullerbü gegen Real Machmit

JUNGS SPIELEN FUSSBALL, MÄDCHEN LESEN. DASS DIESE STEREOTYPE NICHT IMMER ZUTREFFEN, ZEIGTE DAS KINDER- UND JUGENDLITERATURHAUS AACHEN MIT SEINEM KREATIVEN SOMMERPROGRAMM „NA KLAR, LOTTA KANN FUSSBALL SPIELEN“ GEMEINSAM MIT DER DEUTSCHEN JUGENDBUCHAUTOREN-NATIONALMANNSCHAFT.

In der Kinder- und Jugendliteratur ist Schweden so etwas wie das Brasilien des Fußballs. Gäbe es Weltmeisterschaften, wären die skandinavischen Autoren immer unter den Favoriten auf den Titel. Im Sommer 2013 ließen sich die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendliteraturhauses Aachen von der Frauenfußball-Europameisterschaft 2013 in Schweden inspirieren. In Anlehnung an Astrid Lindgrens Lotta und die schwedische Nationalstürmerin Lotta Schelin entwarfen sie ein buntes Programm unter dem Titel „Na klar, Lotta kann Fußball spielen“. Mit Figuren- und Märchentheater, Basteln, Filzen, Malen, mit Lesungen und Filmvorführungen und einem Mädchenfußballcamp.

„Wir fanden es schade, dass nach wie vor die Jungen auf den Fußballplätzen oft unter sich bleiben und in unseren Kreativangeboten ein Mädchenüberhang besteht“, erläutert Initiatorin und Projektleiterin Alexandra Lünskens. „Zu einer

gelingenden Kindheit gehört der Besuch von Theaterstücken und das Lesen von Büchern ebenso wie das Kräfteressen und Austoben auf dem Fußballplatz.“ Der Erfolg gab ihr recht. Schnell war das zweiwöchige Mädchenfußballcamp ausgebucht. „Die Eltern fanden gerade die Kombination aus Lesen und Fußball attraktiv.“ Das Besondere: „Während unsere kreativen Ferienspiele überwiegend von Kindern der bildungsnahen Mittelschicht besucht wurden, nahmen am Mädchencamp Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten teil.“ Darunter auch Mädchen, die sich bisher noch nicht zugetraut hatten, in die Vereinswelt „mit Jungs“ zu

„Die Eltern fanden gerade die Kombination aus Lesen und Fußball attraktiv.“

ALEXANDRA LÜNSKENS



Bruno Blume

gehen, und zunächst einmal in Ruhe üben wollten. Und nach dem Camp zum Teil den Mut fanden, im Fußballverein mitzuspielen.

Abschluss und Höhepunkt des Camps war ein Spiel der Mädchenmannschaft, Real Machmit, gegen die eigens zu diesem Zweck gegründete deutsche Jugendbuchautoren-Nationalmannschaft, den FC Bullerbü, um Erfolgsautor Lutz van Dijk, das mit 6:6 endete. Für manchen der Autoren wurde damit ein Kindheitstraum wahr. „Nicht nur, dass ich in der Nationalmannschaft spiele, es gibt mich jetzt auch als Bild für ein Panini-Heft“, war der Aachener Schriftsteller Rainer Oberthür stolz.





» FUSSBALL UND GESELLSCHAFT

VOR DEM BUNDESLIGA-SPIEL AM 2. FEBRUAR 2014 ERINNERN DIE FANS DES FC BAYERN IN DER SÜDKURVE AN DEN FRÜHEREN VEREINSPRÄSIDENTEN KURT LANDAUER, DER ALS JUDE 1939 VOR DEN NAZIS FLÜCHTEN MUSSTE. IN DEN ZURÜCKLIEGENDEN ZEHN JAHREN HAT SICH DURCH DAS ENGAGEMENT DER FANS, VERBÄNDE UND VEREINE EINE LEBENDIGE ERINNERUNGSKULTUR ENTWICKELT, DIE ALLES ANDERE ALS RÜCKWÄRTSGEWANDT IST. DER EINSATZ GEGEN RECHTS IST AKTUELLER DENN JE.



10 Jahre !Nie wieder Versammlung zum Erinnerungstag im deutschen Fußball

10. – 12. Januar 2014, Frankfurt am Main



„Wir Fußballer müssen Vorbilder sein!“

GEMEINSAM MIT IHREN PARTNERN SETZT SICH DIE DFB-KULTURSTIFTUNG FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE AUSGRENZUNG UND DISKRIMINIERUNG EIN. MIT BÜCHERN, TAGUNGEN, AUSSTELLUNGEN UND ANDEREN KULTURELLEN PROJEKTEN ÖFFNET SIE DIE AUGEN FÜR DIE PROBLEME UND CHANCEN DES FUSSBALLS. EINE TAGUNG DES BÜNDNISSES „!NIE WIEDER“ IM JANUAR 2014 IN FRANKFURT GAB ANLASS, NICHT NUR AUF DAS JAHR 2013, SONDERN AUF EIN JAHRZEHT INNOVATIVER FUSSBALLBILDUNGSPROJEKTE ZURÜCKZUSCHAUEN.

Mit diesem Andrang hatte keiner gerechnet. Fast dreihundert Gäste hatten sich innerhalb weniger Wochen für die Jubiläumsveranstaltung „!Nie wieder - Für eine lebendige Gedenkkultur - Gegen Diskriminierung“ anlässlich des 10. „Erinnerungstags im Fußball“ angemeldet. Die von der jüdischen Sportorganisation Makkabi Deutschland und der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau organisierte Tagung wurde mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums, der Bundesliga-Stiftung und der DFB-Kulturstiftung feierlich in der Commerzbank-Arena Frankfurt eröffnet.

Im Mittelpunkt stand der Rückblick auf zehn Jahre Anti-Diskriminierungsarbeit im Fußball. Der Ideengeber, die Initiative „!Nie wieder - Erinnerungstag im deutschen



LEBENDES MAHNMAL - DIE 89-JÄHRIGE ESTHER BEJARANO SINGT MIT DER MICROPHONE MAFIA LIEDER GEGEN RECHTS

SCHIRMHERR - UN-SONDERBERATER WILLI LEMKE BEI DER ERÖFFNUNG



Fußball“, ist ein bürgerschaftlicher Zusammenschluss von Personen, Gruppen, Vereinen und Institutionen aus dem Fußball. Den Anstoß zu ihrer Gründung gab die 2004 vom damaligen Pressesprecher und heutigen Präsidenten der jüdischen Gemeinde in Rom, Dr. Riccardo Pacifici, im italienischen Fußball initiierte Aktion „Per non dimenticare“ („Lasst uns nicht vergessen“) in Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus. Die Initiatoren griffen diese Idee auf und sprachen beim Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Fußball Liga vor, woraufhin am 27. Januar 2005, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, auch in deutschen Stadien der Erinnerungstag begangen wurde. Und seitdem jedes Jahr.

„Ihr seid nicht schuldig an dem, was geschehen ist. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts von dieser Geschichte hören wollt!“

ESTHER BEJARANO, AUSCHWITZ-ÜBERLEBENDE

„WIR FUSSBALLER MÜSSEN VORBILDER SEIN“

Das erste Lob blieb Schirmherr Willi Lemke vorbehalten. „Kein gewöhnliches Publikum für eine Erinnerungsveranstaltung“, zeigte sich der UN-Sonderberater für Frieden und Sport beeindruckt, vor so vielen jungen Menschen zu sprechen, Fans von Vereinen aus ganz Deutschland. Ein wichtiges Publikum. Jugendliche und junge Erwachsene aus den Fankurven, wo auch die Neonazis mit ihren menschenverachtenden Parolen unterwegs sind. „Wir dürfen dieses Thema nicht abschieben an andere. Es ist eine Aufgabe für jeden“, so Lemke. Das heiße vor allem, authentisch und klug zu argumentieren, zum Beispiel durch Zeitzeugen.

Eine ganz besondere Zeitzeugin ist Esther Bejarano. Die 89-Jährige zog mit ihrer Stimme und ihrer Persönlichkeit gleich mehrere Generationen in der Commerzbank-Arena in ihren Bann. Mit ihrer Band „Microphone Mafia“ singt sie jüdische Lieder aus dem Widerstand zu jungen Hip-Hop-Rhythmen und erzählt ihre Lebensgeschichte. Sehr anschaulich und berührend. Als junges Mädchen rettete ihr die Musik das Leben. Sie spielte Akkordeon im Mädchenorchester des KZ Auschwitz-Birkenau. „Mit Tränen in den Augen“ musste sie jeden Tag zum Ein- und Ausmarsch der Gefangenen des Lagers musizieren. Heute sieht sie sich vor allem als Zeugin des jüdischen Widerstands: „Widerstand gab es. Nur wurden fast alle ermordet und können nicht mehr erzählen.“ Auch mit ihrer Musik will sie Widerstand leisten „gegen diejenigen, die noch so ein Brett vor dem Kopf haben“, Neonazis und rechtsradikale Gruppen. Großer Jubel im Publikum, das Esther Bejarano am Ende ganz direkt ansprach: „Ihr seid nicht schuldig an dem, was geschehen ist. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts von dieser Geschichte hören wollt!“





BOTSCHAFTER FÜR VIelfALT I - WOLFGANG NIERSBACH, REINHARD RAUBALL UND MARCEL REIF (OBEN), GERALD ASAMOAH (UNTEN LINKS) BEI DER TAGUNG „NIE WIEDER“ IN FRANKFURT

Ein Satz wie ein Mahnmal, dem auch Ex-Nationalspieler Gerald Asamoah zustimmte. Eine andere Biografie, der gleiche Tenor: nicht wegschauen, sondern zuhören und über Diskriminierung sprechen, auch wenn es manchmal schwerfällt: „Wir Fußballer müssen Vorbilder sein, müssen darüber reden, was sich ändern kann“, sagte der in Mampong/Ghana geborene Vize-Weltmeister von 2002 mit Blick auf seine eigene Lebensgeschichte: „Weil ich viel erlebt habe, was ich nie wieder erleben will.“ Wieder großer Applaus im Publikum.

Neun Panels beschäftigten sich in den nächsten beiden Tagen mit historischen Themen, wie der Geschichte des Arbeitersports und der Juden im deutschen Fußball, aber auch mit aktuellen Phänomenen, zum Beispiel der Ausgrenzung der Sinti und Roma, dem Umgang mit Alltagsrassismus und dem Einfluss von Neonazis. Offen

konnten die Teilnehmer ihre persönlichen Erfahrungen austauschen, über direkte oder versteckte Formen von Antisemitismus, Homophobie und Anti-Ziganismus sprechen und darüber, wie sich jeder Einzelne in seinem Umfeld dagegen wehren kann. Aber auch viel Positives wurde berichtet, erfolgreiche Beispiele weitergegeben, Ideen ausgetauscht. Und festgestellt, dass die jahrelang erprobten Netzwerke von Verband, Vereinen, Fanprojekten, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Institutionen eben doch wirken und – wie eines der Panels mit Fokus auf die Fanszene im benachbarten Polen zeigte – auch Vorbilder für andere sein können. Aus der Geschichte zu lernen für einen Fußball ohne Diskriminierung und Ausgrenzung. Dies, so der Eindruck der Tagung, ist nicht nur das Rezept des Erinnerungstages, sondern vieler anderer Projekte, die nach 2005 ihren Anfang nahmen und deren Erfolge heute sichtbar werden.





BOTSCHAFTER FÜR VIELFALT II - U18-NATIONALSPIELER IM DEZEMBER 2013 VOR DER KLAGEMAUER IN JERUSALEM



SEIT ZEHN JAHREN FÜR EINEN WERTORIENTIERTEN FUSSBALL

Im Frühjahr 2005 veröffentlichte der DFB die Studie „Fußball unterm Hakenkreuz“ von Nils Havemann als Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsauftrags zur Rolle des Fußballs im Nationalsozialismus. Im gleichen Jahr wurde der Julius Hirsch Preis in Erinnerung an den jüdischen Nationalspieler ins Leben gerufen. Er zeichnet jährlich Initiativen gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung im Fußball aus. Dass unter den seitdem ausgezeichneten Preisträgern auch viele Fanprojekte und -initiativen waren, ist Beleg dafür, dass die Kurven nicht nur Schauplätze von Diskriminierung sind, sondern - dank der vor zwanzig Jahren ins Leben gerufenen Fanprojekte - auch die Ideenschmieden für tolle Choreografien und Projekte sind. Insbesondere in den letzten Jahren hat sich eine kreative Fanszene etabliert, die wie die Fans von Bayern München an ihren jüdischen

Vereinspräsidenten Kurt Landauer erinnern oder sich wie die Fans von Mainz 05 gegen Homophobie engagieren.

Mit der Gründung der DFB-Kulturstiftung 2007 ging der DFB konsequent den einmal eingeschlagenen Weg eines wertorientierten Fußballs weiter. Im gleichen Jahr führte die Stiftung beim U 21-Europameisterschafts-Qualifikationsspiel in Tel Aviv ein Kulturprogramm durch, das zum Ausgangspunkt für eine im Spitzensport einmalige Initiative wurde: Seit 2008 reist jedes Jahr der aktuelle Jahrgang der U 18-Nationalmannschaft anlässlich eines Winter-Turniers in die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Bereits vor Abflug nach Tel Aviv werden die jungen Nationalspieler in einem Vorbereitungsabend intensiv auf die kulturellen und historischen Aspekte vorbereitet. Die Reise führt sie auch in die



FANS VON MAINZ 05 AM 20. APRIL 2012
BEIM SPIEL GEGEN DEN VFL WOLFSBURG

Altstadt von Jerusalem. Für die 17- und 18-jährigen Nachwuchsfußballer ist der Aufenthalt in Israel mehr als eine Stippvisite in die Vergangenheit. Sie bleibt eine prägende und nachhaltige Erfahrung. Viele von ihnen werden künftig A-Nationalspieler des DFB sein – und Botschafter für Deutschland.

DAS BEISPIEL ISRAEL – LERNEN MIT DEM FUSSBALL

Der Blick nach Israel zeigt, dass die Auseinandersetzung mit der Fußballgeschichte ein geeignetes Medium für kulturelle und völkerverbindende Bildungsprojekte sein kann. Die Gedenkstätte und Ausstellung Beit Terezin ist dafür ein gutes Beispiel. Im Dezember 2013 stattete eine Delegation des DFB-Präsidiums der Gedenkstätte im Kibbuz Giv'at Hayyim Ihud nördlich von Tel Aviv einen Besuch ab. Sie erinnert daran, dass auch mitten im Holocaust Fußball gespielt wurde, in der Fußball-Liga des Ghettos Theresienstadt. Das Lager in der Nähe von Prag war zwischen 1941 und 1945 für die meisten der 140.000 jüdischen Insassen eine Durchgangsstation in die Konzentrationslager im Osten. Zur Ablenkung von den Grauen des Lageralltags wurden nicht nur Konzerte und kulturelle Angebote gemacht, es gab eben auch eine Fußball-Liga mit Dutzenden Teams, einem Spielausschuss und Schiedsrichtern.

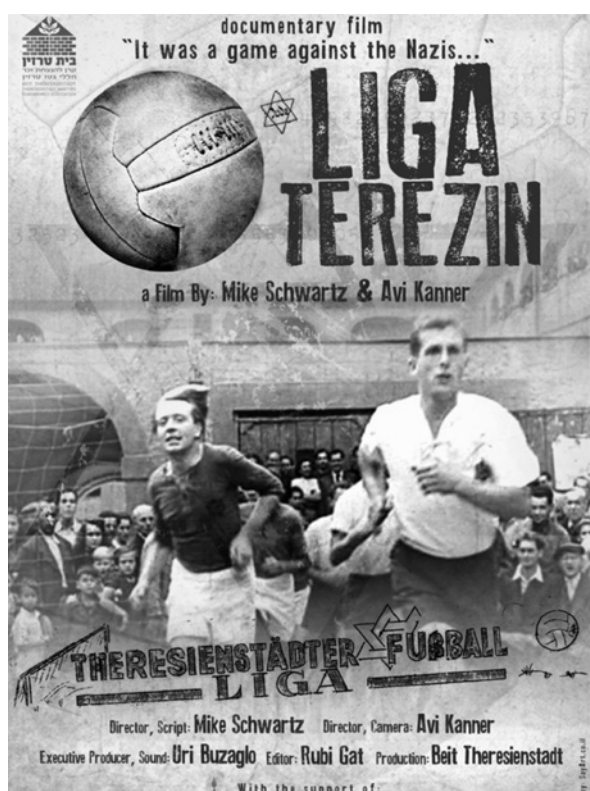
Der Gründer und Leiter der Gedenkstätte, Oded Breda, freut sich jeden Dezember auf den Besuch der DFB-



Delegation. Der ehemalige erfolgreiche IT-Manager entdeckte eines Tages ein Foto seines Onkels Pawel als Fußballer im Ghetto und beschloss, das Medium des populären Fußballs zu nutzen, um nicht nur an den Holocaust zu erinnern, sondern Fußballfans auf die Folgen von Diskriminierung und Rassismus aufmerksam zu machen. Aus dieser Idee hat sich in den vergangenen Jahren, auch mit Unterstützung der Stiftung, ein innerhalb wie außerhalb Israels anerkanntes Projekt entwickelt.

2012 zeigte das israelische Fernsehen am Holocaust-Gedenktag zur besten Sendezeit die filmische Dokumentation der „LIGA TEREZIN“. Ein Publikumserfolg, der auch andere Medien auf die Möglichkeiten des Fußballs aufmerksam machte. Zwei Jahre später, zum Holocaust-Gedenktag am 28. April 2014, veröffentlichte auch die führende israelische Sport-Website ONE eine Story über die Gedenkstätte. Darin beschreibt Oded Breda auch die völkerverbindende Intention und Wirkung der Ausstellung:

„Alles entwickelte sich aus der Frage, warum im Ghetto Fußball gespielt wurde. Diese Neugierde kann dazu führen, die Geschichte des Ghettos in unterschiedliche Kreise zu bringen. Und das ist das Wichtige. Das Verhältnis zwischen Israel und Deutschland wird immer im Schatten der Geschichte der beiden Völker stehen. Eine der Möglichkeiten der Auseinandersetzung und Erinnerung bietet der Sport und das besondere Verhältnis, das zwischen Beit Theresienstadt und dem Deutschen Fußball-Bund besteht. Diese Verbindung hilft bei der Aufklärung über den Holocaust in Deutschland.“ Und bleibt nicht ohne Folgen für das Verhältnis beider Länder: „Früher fiel es dem israelischen Publikum schwer, deutsche Fußballer mit Sympathie zu betrachten – wegen





„Der deutsche Fußball hat einen großartigen Beitrag dazu geleistet, dass sich das Deutschlandbild in Israel entscheidend gewandelt hat.“

PROF. MANFRED LÄMMER, DEUTSCHE SPORTHOCHSCHULE KÖLN

des Holocausts. Es gibt heute sogar schon israelische Fanclubs für deutsche Vereine. Die große Anstrengung der Deutschen über den Sport hat zweifellos zur Annäherung beigetragen.“

Dem schließt sich auch Manfred Lämmer, Sporthistoriker an der Deutschen Sporthochschule Köln, an. Der Israelkenner forscht im Auftrag der DFB-Kulturstiftung über die Wirkungen des Fußballs auf die deutsch-israelischen Beziehungen. Auf der internationalen Tagung „Doppelpass zwischen Israel und Deutschland - Fußball als Element des Kulturtransfers“ des Goethe-Instituts stellte er am Rande der U21-Europameisterschaft in Tel Aviv 2013 erste Ergebnisse vor, die die Eindrücke von Breda über die positive Wirkung des Fußballs unterstützen: „Der deutsche Fußball hat einen großartigen Beitrag dazu geleistet, dass sich das Deutschlandbild in Israel, das in den 1950er- und 1960er-Jahren durch die Last der Vergangenheit geprägt war, entscheidend gewandelt hat. Wenn heute Hunderttausende am Wochenende im israelischen Fernsehen die Bundesliga verfolgen und israelische Professoren mit den Schülern deutscher Fußballvereine auf das Universitätsgelände fahren, dann liegen die Wurzeln dazu schon 1969/1970, als mit Borussia Mönchengladbach der erste Bundesligist zu Freundschaftsspielen nach Israel reiste.“

„DIE ZEIT DER RECHTEN IST VORBEI!“

Zurück in Frankfurt. Nach intensiven Tagen und Eindrücken treffen sich die Teilnehmer von „!Nie wieder“ zum Tagungsabschluss in der Sporthalle des Hessischen Landessportbundes. Unter ihnen auch die 1860-München-Anhänger Stephanie Dilba, Ulla Hoppen und Herbert Schröger von den „Löwenfans gegen Rechts“. Letztere haben die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre mitgeprägt. 2004 gehörten sie zu den Gründungsmitgliedern von „!Nie wieder“ und waren 2007 einer der ersten Träger des Julius Hirsch Preises. Noch immer engagieren sie sich gegen jede Form von Diskriminierung – auch die Schwulen- und Lesben-Feindlichkeit. Im Oktober 2013 führten sie mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung eine Ausstellung und mehrere Podiumsdiskussionen gegen Homophobie im Fußball durch. „Sportler sind ja oft Idole, gerade von Jugendlichen. Insofern kann ein offener und toleranter Umgang mit Homosexualität auch Signalwirkung haben“, erläuterte Dilba.

Das war noch vor dem Coming-out von Thomas Hitzlsperger, das auch bei der von Marcel Reif moderierten Gesprächsrunde mit Wolfgang Niersbach und Reinhard Rauball ein Thema war. Die Präsidenten von DFB und DFL informierten sich über die Ergebnisse der Tagung und suchten das Gespräch mit den Fans. Niersbach zeigte sich schockiert von den Schilderungen einzelner Fangruppen, die Opfer rechtsradikaler Übergriffe geworden waren, hob aber auch die vorbildliche Präventionsarbeit der Fanprojekte hervor. Und er verwies auf das positive Beispiel Werder Bremens, das ein NPD-Mitglied ausgeschlossen hatte. Auch Niersbach, der sich an seinen ersten Besuch 1976 als junger Journalist in Auschwitz zurückerinnerte, propagierte die Bedeutung von positiven Vorbildern: „Thomas Hitzlsperger war zu seiner Zeit als Nationalspieler immer ein Vorbild, vor dem ich den höchsten Respekt hatte – und dieser Respekt ist jetzt noch weiter gewachsen.“

Das Schlusswort sprach schließlich derjenige, der die Initiative vor zehn Jahren inspiriert hatte, Dr. Riccardo Pacifici, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Rom: „Die Zeit der Rechten ist vorbei! Ich bin sehr froh, dass ich in Deutschland sprechen darf. In Erinnerung an meine Großeltern, die von den Nazis ermordet wurden. Wenn sich in Deutschland eine Bewegung wie „!Nie wieder“ gründet, wie es sie in Europa kein zweites Mal gibt, bedeutet dies, dass wir die Schlacht gegen den Nazismus gewinnen werden.“



DISCOVER FOOTBALL

SEIT VIER JAHREN GIBT ES DIE KREUZBERGER INITIATIVE DISCOVER FOOTBALL. EIN WELTWEIT EINMALIGES PROJEKT. FUSSBALLTURNIER UND KULTURFESTIVAL. EINE BÜHNE FÜR JUNGE FRAUEN, DIE DEN FUSSBALL LIEBEN UND ALS AUSDRUCK FÜR FREIHEIT, EMANZIPIATION UND GLEICHBERECHTIGUNG VERSTEHEN.



„Man kann ein Kopftuch tragen und trotzdem Fußball spielen“

Vor der Bühne im Willi-Kressmann-Stadion sammeln sich die Teams. Rosa Sitzkissen liegen auf den Stuhlreihen. Die Stimmung der Fußballerinnen aus aller Welt ist gelöst, die Vorfreude greifbar. Die Frauen in den schwarz-gelben Trikots stimmen einen Schlachtruf an, es klingt wie ein Trillern. Wadi Degla heißt ihr Klub, sie sind das erfolgreichste Frauenfußballteam Ägyptens. Neben ihnen die rot-weiß gekleideten Jordanierinnen vom Orthodox Club Amman, sie singen sich ein und klatschen dabei. Gleich werden sie gegeneinander antreten. Fotos der Spielerinnen laufen über die große Leinwand. Die Frauen jubeln, wenn sie sich wiederfinden.

Zum dritten Mal ist Berlin-Kreuzberg im Juli 2013 die Bühne der Weltkulturen des Frauenfußballs. Während in Schweden die Frauenfußball-Europameisterschaft läuft, hat DISCOVER FOOTBALL, eine Initiative des Vereins „Fußball und Begegnung e. V.“, sieben Mannschaften eingeladen, die sich nicht durch Punkte und Tore qualifizieren mussten, sondern durch ihr gesellschaftliches Engagement. Für jede einzelne der Mannschaften ist Fußball weit mehr als Sport. Er ist Ausdruck von Freiheitsstreben. Ein Weg der Emanzipation. Schwerpunktregionen des diesjährigen Festivals sind Nordafrika und der Nahe Osten. Nach einer intensiven Bewerbungsphase fiel die Wahl auf Mannschaften aus

Tunesien, Libyen, Palästina und dem Libanon. Komplettiert durch den DFC Kreuzberg und ein Team aus Polen und der Ukraine.

Für Schlagzeilen sorgte die Absage des libyschen Nationalteams, mutmaßlich auf Druck islamischer Glaubensführer. Die britische Zeitung *The Guardian* berichtete über Forderungen zur Auflösung des Frauenteam. „Als diese Frauen und Mädchen in die Fußballmannschaft eingetreten sind und angefangen haben zu zeigen, was verborgen sein soll, haben sie ihre Ehre verkauft und die Ehre ihrer Familien durch Nacktheit und Schamlosigkeit beschmutzt“, zitierte die Zeitung Scheich Salim Jabar, einen der wichtigen Religionsführer Libyens. „Das ist immer ein Tiefschlag“, sagt Sara Schlote, eine der Organisatorinnen von DISCOVER FOOTBALL. „Wir haben so eine Situation nicht zum ersten Mal erlebt. Aber es bestärkt uns, es immer weiter zu versuchen, damit das irgendwann kein Thema mehr ist.“





DISCOVER FOOTBALL hat sich in den vergangenen vier Jahren zu einem auch international beachteten Projekt entwickelt, das neben der DFB-Kulturstiftung von Bundesministerien und der EU Unterstützung erfährt. „Wir werden langsam zu Ansprechpartnerinnen für den internationalen Frauenfußball, das macht uns stolz“, so Schlote, die eine der positiven Wirkungen in der medialen Aufmerksamkeit sieht. „Der Sport ist mit allen Facetten der Weiblichkeit und Religiosität vereinbar. Wenn das in die Länder getragen wird, können die Fußballerinnen dort tolle Vorbilder sein.“

Eine von ihnen ist Reema Ramounieh, Torhüterin der jordanischen Nationalmannschaft, die als das stärkste Frauenteam im arabischen Raum gilt. Beim Eröffnungsspiel gegen die Ägypterinnen ist Reema die Einzige in ihrer Mannschaft, die nicht nur lange Hosen und ein langärmeliges Trikot, sondern auch das traditionelle Kopftuch trägt.

Selbstverständlich ist das nicht. Erst 2012 wurde das Kopftuchverbot der FIFA aufgehoben. Reema hatte sich für die Aufhebung des Verbots starkgemacht. Stolz wirkt sie, wenn sie davon erzählt. In den vergangenen fünfzehn Jahren habe sich der Frauenfußball auch durch die Förderung des liberalen Prinzen Ali Bin al Hussein, Vizepräsident des FIFA-Exekutivkomitees, in Jordanien



sehr gut entwickelt. Die religiösen Unterschiede innerhalb des Teams spielten keine Rolle, meint Reema. „Man kann gläubig sein, man kann islamisch sein, man kann ein Kopftuch tragen und trotzdem Fußball spielen“, ergänzt Schlote.

Reema hat viel zu erzählen und ist eine gefragte Gesprächspartnerin, auch für die vielen interessierten Zuschauer. Mehr als 5.000 Besucher, Familien, Junge und Ältere aus der Nachbarschaft, aber auch Touristen und die arabische Community, lassen sich von dem attraktiven Programm ins Stadion locken. Neben dem Turnier gibt es ein gezielt von der Stiftung gefördertes Kulturprogramm mit Filmen, Konzerten, Podiumsgesprächen und einer interaktiven Ausstellung, das bis in den späten Abend vom Fußball und der Hoffnung auf Frieden und Gleichberechtigung, nicht nur in den Ländern des Arabischen Frühlings, erzählt.



» FUSSBALLGESCHICHTE

AM 5. MAI 1956 WIRD DER DEUTSCHE TORHÜTER BERT TRAUTMANN ZUR FUSSBALL-LEGENDE. BEI EINER RETTUNGS-AKTION IM ENGLISCHEN CUP FINAL ZIEHT ER SICH EINEN GENICKBRUCH ZU UND RETTET SEINER MANNSCHAFT ANSCHLIESSEND DEN SIEG. DURCH DIE UNTERSTÜTZUNG DER DFB-KULTURSTIFTUNG ERFAHREN NUN AUCH DEUTSCHE LESER, WIE DER FUSSBALL AUS DEM HITLERJUNGEN UND WELTKRIEGS-SOLDATEN EINEN BOTSCHAFTER DER DEUTSCH-BRITISCHEN BEZIEHUNGEN MACHTE.





27

FUSSBALLGESCHICHTE
DER KULTURSTIFTUNG



Geschichte hinter den Geschichten

AUTOREN, WISSENSCHAFTLER UND AUSSTELLUNGSKURATOREN MACHEN HINTER DEN TABELLEN UND ANEKDOTEN, DEN TORSCHÜTZENLISTEN UND POKALEN DIE GROSSEN HISTORISCHEN LINIEN SICHTBAR, DENEN AUCH DIE FUSSBALLGESCHICHTE FOLGT. AUF IHRER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT ERSCHLIESSEN SIE EIN INTERESSANTES TERRAIN FÜR BILDUNGSPROJEKTE DURCH FUSSBALL. DREI BEISPIELE AUS DEM FÖRDERPROGRAMM DER STIFTUNG ILLUSTRIEREN DIE FÜLLE DER MÖGLICHKEITEN.

VOM HITLERJUNGEN ZUR ENGLISCHEN FUSSBALL-LEGENDE

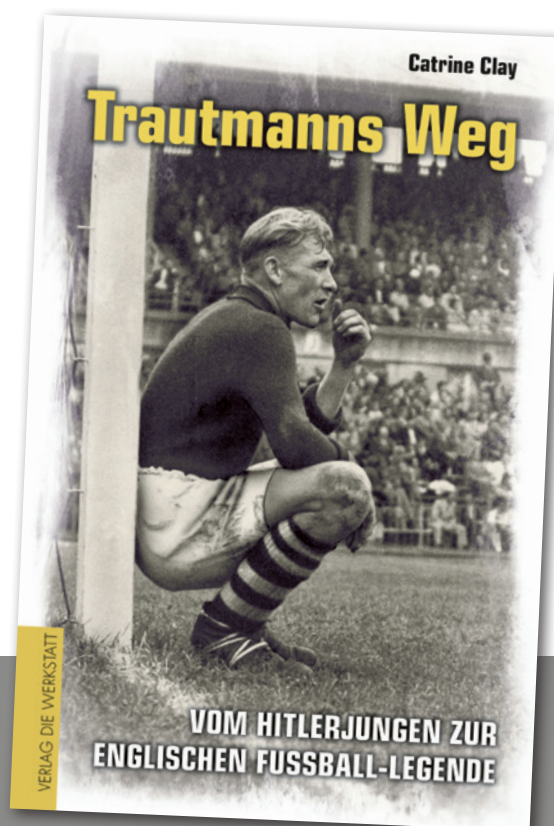
Der 5. Mai 1956 hat Bert Trautmann berühmt gemacht. Der deutsche Torhüter von Manchester City wird in der 76. Minute des englischen Cup Finals gegen Birmingham City bei einer waghalsigen Rettungsaktion von Stürmer Peter Murphy mit dem Knie im Genick getroffen. Als er nach kurzer Besinnungslosigkeit und mit merkwürdig verdrehtem Hals bis zum Ende durchhält, ahnt keiner, dass Trautmann nur mit Glück am Leben geblieben ist. Er hat mit gebrochenem Halswirbel weitergespielt und seiner Mannschaft den Sieg gerettet. Im gleichen Jahr wird Trautmann zu „Englands Fußballer des Jahres“ gewählt und bis heute von den Fans auf der Insel als Held verehrt.

Die 2010 bei Random House veröffentlichte englische Biografie „Trautmann´s Journey“ von Catrine Clay endet genau mit dieser Geschichte. Die britische BBC-Journalistin lernte Bert Trautmann zehn Jahre zuvor bei einer Reportage über frühere deutsche Kriegsgefangene kennen. In ihrer Biografie über den Torhüter steht erstaunlich wenig über Fußball und darüber, warum Bert Trautmann als einer der besten Torhüter aller Zeiten gilt. Sie erzählt vielmehr den ersten, bisher unbekannten Teil seiner Lebensgeschichte. Trautmann ist neun Jahre alt, als 1933 die Nazis an die Macht kommen. Der mutige junge Sportler aus Bremen ist mit seiner stattlichen Statur und seinem blonden Haar die perfekte Verkörperung des arischen Ideals der neuen Machthaber. Clay beschreibt historisch

detailliert, wie Trautmann in die ideologische Erziehungsmaschinerie der Hitlerjugend gerät und sich als überzeugter Nazi mit 17 Jahren freiwillig zum Kriegseinsatz meldet. Seine grausamen Kriegserfahrungen werden die einer ganzen Generation. Dann folgt die Gefangenschaft. Als Insasse eines britischen Umerziehungslagers löst sich der Heimatlose, der als überzeugter Nazi eingestuft wird, nur langsam von der ihm von Kind an eingetrichterten Weltanschauung. Erst über den Fußball findet er allmählich Zugang zu Land und Leuten.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs liegt erst vier Jahre zurück, als Manchester City auf das überragende Torhütertalent aufmerksam wird und ihn als Nachfolger



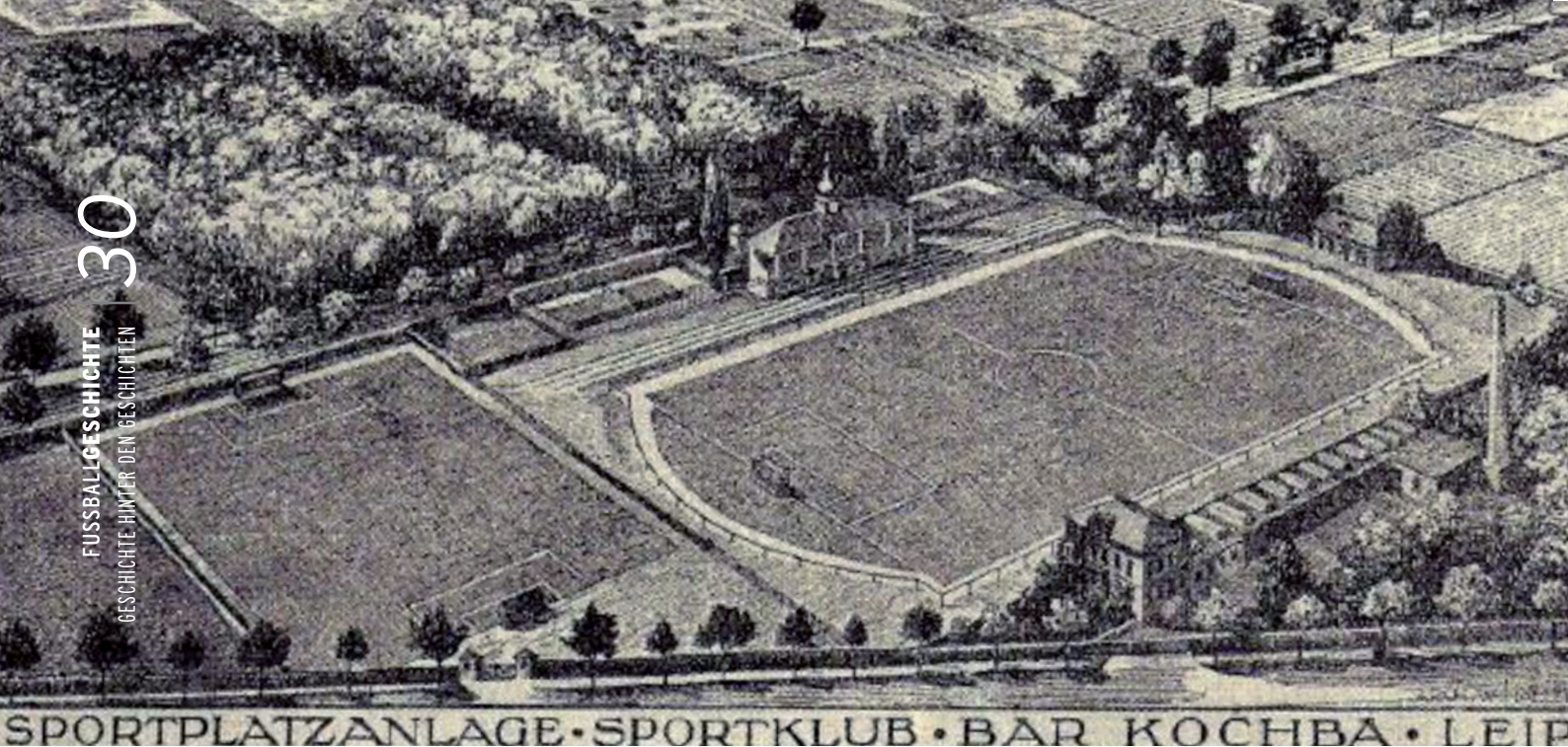


FUSSBALLBOTSCHAFTER -
BERT TRAUTMANN WIRD VOR DEM
ENGLISCHEN CUP FINAL VOM
DUKE OF EDINBURGH, PRINZ PHILIP,
BEGRÜSST

von Nationaltorhüter Frank Swift verpflichtet. Ausgerechnet ein Deutscher! Clay beschreibt die Tage danach, als sich 25.000 Menschen vor dem Stadion versammeln und mit Rufen wie „Nazil!“ oder „Kriegsverbrecher!“ protestieren. Es ist ein aus Deutschland vertriebener Jude, der Gemeinderabbi von Manchester Dr. Alexander Altmann, der durch seinen offenen Brief für einen Meinungsumschwung sorgt: „Sofern dieser Fußballer ein anständiger Kerl ist, ist meiner Meinung nach nichts gegen seine Verpflichtung einzuwenden.“ Als Trautmann seine Karriere 1964 mit 41 Jahren beendet, geht er nicht nur in die Hall of Fame der englischen Liga ein, er gilt als einer der bedeutendsten Botschafter für die Beziehungen zwischen England und Deutschland.

Die britischen Medien feiern Clays historisches Werk über einen Fußballtorhüter als exzellenten Beitrag über die Zeit des Zweiten Weltkriegs, gerade für junge Leser. Grund genug für die DFB-Kulturstiftung, sich für eine Übersetzung ins Deutsche zu engagieren, um sie auch hierzulande jungen Leuten zugänglich zu machen. Als anschauliche Ergänzung zum Geschichtsunterricht und als Beispiel für die verbindende Kraft des Fußballs.

Am 12. Oktober stellten Uwe Seeler, Wolfgang Niersbach und der SWR-Journalist Michael Dittrich, sämtlich Weggefährten Trautmanns, die deutsche Übersetzung (Trautmanns Weg, Verlag Die Werkstatt, Göttingen, 2013) gemeinsam mit Witwe Marlis auf der Frankfurter Buchmesse vor. Die geplante Lesereise wurde leider nicht mehr Wirklichkeit. Bert Trautmann starb am 19. Juli 2013, kurz vor seinem 90. Geburtstag.



AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT

Die Suche nach Spuren aus der Frühzeit des deutschen Fußballs um 1900 ist manchmal mühselig, aber auch lohnend. Einer, der diese historischen Exkursionen mit Leidenschaft betreibt, ist Sebastian Bona.

„Außergewöhnliche Geschichten bedürfen außergewöhnlicher Erinnerungen“, findet Bona, Gründer und Vorsitzender der Leipziger „Initiative 1903“, die das Ziel verfolgt, durch Gedenksteinlegungen an die erste Deutsche Meisterschaft im Jahr 1903 und ihre Teilnehmervereine zu erinnern. 2011 wurde der erste Gedenkstein in Hamburg-Altona errichtet, genau dort, wo 1903 auf dem „Alten Exerzierplatz“ der VfB Leipzig den DFC Prag mit 7:2 besiegte und erster Deutscher Meister wurde. Nach und nach stellte sich heraus, dass auf der Suche nach den Ursprüngen des deutschen Fußballs auch viel über die Zeitumstände zu erfahren ist. Die Vorarbeiten und Recherchen zu den Fußballtraditionstagen in Karlsruhe und Leipzig konfrontierten die Fußballforscher nicht nur mit vergangenen Fußballhochburgen, sondern auch mit einem Kapitel der jüdischen Geschichte.

Karlsruhe war einst das Zentrum des deutschen Fußballs. 1909 wurde der FC Phönix Karlsruhe Deutscher Meister. Um nur ein Jahr später von seinem Lokalrivalen, dem Karlsruher FV, abgelöst zu werden. Die feierliche Enthüllung des „Fußballpilgersteins“ fand auf dem soge-

nannten „Engländerplatz“ statt, einem der Geburtsorte des deutschen Fußballs. Walther Bensemann, jüdischer Fußballpionier und Mitgründer des DFB, initiierte darauf eines der sieben „Ur-Länderspiele“ (Ländervergleiche vor der Gründung des DFB im Jahr 1900), das am 28. November 1899 gegen eine englische Auswahl mit 0:7 verloren ging. Nach diesem „englischen Spiel“ wurde der Platz im Volksmund als Engländerplatz bezeichnet. Zu den Jungen, die hier das Fußballspielen lernten, gehörten auch Julius Hirsch und Gottfried Fuchs, beide 1910 Deutscher Meister mit dem Karlsruher FV und die beiden einzigen jüdischen Spieler in der Geschichte der Nationalmannschaft. Über ihre Lebensgeschichten referierte vor Ort Werner Skrentny, der ein Jahr zuvor mit Unterstützung der Stiftung eine Biografie über beide verfasst hatte.

Auch bei ihren Recherchen in Leipzig stießen Bona & Co. auf jüdische Spuren – und entdeckten dabei einen historischen Fußballplatz wieder. Zunächst argwöhnisch beäugt von den Mitarbeitern der Leipziger Archive, gelang es ihnen nachweislich, die ehemalige Sportanlage des jüdischen Sportklubs Bar Kochba Leipzig im Stadtteil Eutritzsch zu finden. Verwildert zwar, doch eben noch da, mit zahlreichen Zeugnissen der Vergangenheit, darunter ein Davidstern samt Inschrift zu Ehren des früheren Vereinsvorsitzenden. Unter den wuchernden Sträuchern fand sich sogar noch ein altes Fußballtor vom letzten Nutzer des Feldes, der BSG Aktivist Nord Leipzig. Zuvor, bis ins Jahr 1939, war der Bar-Kochba-Sportplatz an der Delitzscher/ Dübener Landstraße, der 1922 mit einem Spiel gegen den FC Hakoah Zürich eingeweiht wurde, die sportliche Heimat der Frauen, Männer und Kinder des SK Bar Kochba Leipzig.





DAMALS UND HEUTE - FUSSBALLFORSCHER BONA AUF DER WIEDERENTDECKTEN SPORTANLAGE DES SK BAR KOCHBA

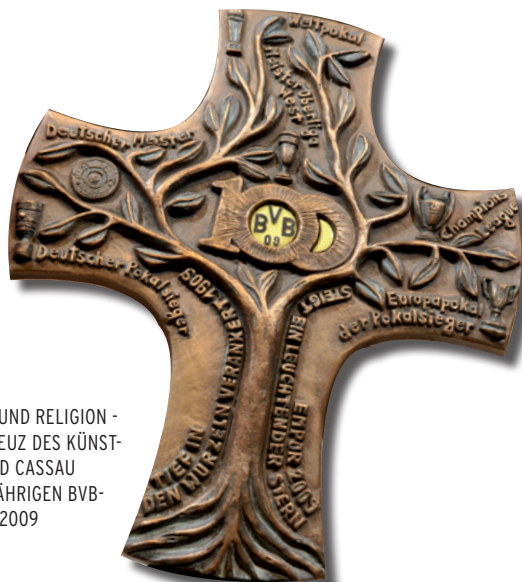
Am 10. November 2013, einem Tag nach dem Gedenktag an die „Reichspogromnacht“ 1938, die mit der Zerstörung von Synagogen, Betstuben, Geschäften, Wohnungen und jüdischen Friedhöfen den Beginn der systematischen Ermordung von Millionen Juden im Holocaust markierte, erinnerte die „Initiative 1903“ auf dem notdürftig freigelegten Platz an diese Geschichte. Im Anschluss an sporthistorische Vorträge und die Eröffnung einer Ausstellung war wie 1922 der FC Hakoah Zürich Gast eines zeitgenössisch inszenierten „Gesellschaftsspiels“ (so nannte man damals Spiele mit nicht offiziellem Charakter) in Erinnerung an die glücklichen und tragischen Zeiten der jüdischen Sportler. Gleichzeitig ein würdiger Beitrag des Fußballs zum Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus in Leipzig.

WAS BORUSSIA DORTMUND MIT DER KIRCHE VERBINDET

Zurück in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg hat sich auch Dr. Hermann Queckenstedt, Fußballfan und Direktor des Diözesanmuseums Osnabrück, begeben. Auf der Recherche nach der lokalen Osnabrücker Fußballgeschichte stieß er auf die kaum mehr vorstellbare Vielfalt der Fußballanbieter im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Vor 1933 gab es neben dem DFB gleich mehrere, zum Teil konkurrierende Dachverbände. Zum Beispiel den Arbeiter-Turn- und Sport-Bund (ATSB), der sogar Länderspiele austrug, unter anderem mit Erwin Seeler, Vater von Uwe Seeler. Aber auch konfessionelle Verbände wie die jüdischen Sportverbände Bar Kochba oder Makkabi, das evangelische Eichenkreuz sowie die katholische Deutsche Jugendkraft (DJK) fanden regen Zulauf. Eine Vielfalt, die teils merkwürdige Blüten trug: Im nördlichen Emsland beispielsweise war die DJK der einzige Sportverband, sodass trotz der konfessionellen Grenzen die evangelischen und jüdischen Vereine in den Spielbetrieb integriert wurden. Erst mit der Gleichschaltung des Sports durch die Nationalsozialisten 1933 fand diese bunte Struktur ein jähes Ende.

Die Ergebnisse seiner Forschungen flossen in die im Mai 2013 eröffnete Ausstellung „Kicker, Kult und Co.“ ein, die unter anderem das frühe Verhältnis von Kirche und Sport um die Jahrhundertwende beleuchtet. Einerseits

FUSSBALL UND RELIGION - BRONZEKREUZ DES KÜNSTLERS BERND CASSAU ZUM 100-JÄHRIGEN BVB-JUBILÄUM 2009



haben viele, vor allem englische Traditionsvereine wie der FC Liverpool oder Manchester City ihre Wurzeln in Kirchengemeinden. Andererseits gab es in dieser Zeit auch starke, den Fußball ablehnende Stimmen in der Kirche. Vor allem der Sonntag als Spieltag war umstritten. Frustriert von der Haltung ihres Kaplans gründeten junge katholische Männer in Dortmund daraufhin ihren eigenen Fußballverein, den Ballspielverein Borussia 09, heute einer der erfolgreichsten Traditionsvereine Deutschlands.

Neben dem historischen Verhältnis von Kirche und Sport beschäftigt sich die Ausstellung auch mit dem viel weiter reichenden Verhältnis von Fußball, Glaube und Religion. Ein Thema von aktueller Relevanz, beschäftigen sich derzeit doch gleich mehrere Tagungen und Ausstellungen damit, zum Beispiel die Schwabenakademie Issee, das Amsterdam Museum und das Historische Museum Basel. Basierend auf der Ausstellung in Osnabrück wurde im Mai 2014 nicht nur ein Teil der Tafeln und Exponate im Niedersächsischen Landtag ausgestellt, sondern auch die Ausstellung „Im Fußballhimmel wie auf Erden - Was Fußball und Religion verbindet“ im Kloster Dalheim eröffnet. Erweitert um zahlreiche interessante Original-Exponate, beschäftigt sie sich tiefer gehend mit dem Phänomen der Sakralisierung des Fußballs aus Ausdruck eines ungeahnten privaten und öffentlichen Bedeutungsgewinns dieses Sports. Ein Thema von historischer wie auch aktueller Bedeutung - wie so viele Themen der Fußballgeschichte.



Namen und Nachrichten

„FUSSBALL STIFTET ZUKUNFT“

Auf Einladung des Deutschen Fußball-Bundes, seiner drei Stiftungen und der Bundesliga-Stiftung trafen sich am 1. und 2. Oktober 2013 70 Teilnehmer zum ersten Dialogforum der deutschen Fußball-Stiftun-



gen. Mehr als drei Dutzend Stiftungen der DFB-Landesverbände, der Lizenzvereine sowie von aktuellen und ehemaligen A-Nationalspielern gaben einen guten Eindruck von der Vielfalt des sozialen, gesellschaftspolitischen und karikativen Engagements des Amateur- und Lizenzfußballs in Deutschland. Ihre jährlichen Ausgaben belaufen sich kumuliert auf 12,5 Millionen Euro. „In den letzten zehn Jahren ist eindeutig zu registrieren, dass immer mehr Institutionen und Persönlichkeiten des Fußballs ihre



gesellschaftlichen Engagements dauerhaft ausrichten und in Stiftungen manifestieren“, bilanzierte **KARL ROTHMUND**, der ehemalige Vorstandsvorsitzende der DFB-Kulturstiftung. Als Ziel der Tagung wurde eine noch engere Zusammenarbeit unter den Stiftungen vereinbart.

STIFTUNGSGREMIEN NEU KONSTITUIERT

Mit dem 41. Ordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) am 25. Oktober 2013 in Nürnberg stand satzungsgemäß auch die Neuwahl von Vorstand und Kuratorium der DFB-Kulturstiftung an.

Mit ihrer Wahl ins DFB-Präsidium rückten **EUGEN GEHLENBORG** und **REINHARD GRINDEL** gleichzeitig in den Vorstand der DFB-Kulturstiftung. **GEHLENBORG** verantwortet als Vizepräsident künftig das sozial- und gesellschaftspolitische Engagement des Verbandes und ist in dieser Eigenschaft stellvertretender Vorsitzender der DFB-Kulturstiftung. **GRINDEL** übernimmt als DFB-Schatzmeister sat-

zungsgemäß auch die entsprechende Position im Vorstand der DFB-Kulturstiftung. Wenige Wochen später berief das DFB-Präsidium **DR. GÖTTRIK WEWER** zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der DFB-Kulturstiftung. **WEWER** war vorher Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung.

Ebenfalls neu konstituiert wurde im Zuge des Bundestags das Kuratorium. Zum neuen Vorsitzenden berief das DFB-Präsidium den langjährigen DFB-Generalsekretär und Schatzmeister **HORST R. SCHMIDT**. Neue stellvertretende Vorsitzende ist die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien **PROF.**

MONIKA GRÜTTERS. „Dass ein Fußballverband sich auch für kulturelle Belange einsetzt, ist alles andere als selbstverständlich und aus kulturpolitischer Sicht nachdrücklich zu begrüßen“, so die neue Kulturstaatsministerin. **DR. H. C. KLAUS DIETER LEHMANN**, Präsident des Goethe-Instituts, und **THOMAS KRÜGER**, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, repräsentieren zwei weitere Institutionen des Bundes. „Wir freuen uns über unsere neuen Kuratoren und sehen uns bestätigt, dass der Fußball zunehmend als Partner und Träger für Kultur- und Bildungsprojekte wahrgenommen und geschätzt wird“, erklärte **HORST R.**

VDS-FERNSEHPREIS FÜR ALJOSCHA PAUSE

Zum zweiten Mal in Folge wurde **ALJOSCHA PAUSE** (Foto, 2. v. r.) auf der großen Gala des Verbandes Deutscher Sportjournalisten im März 2014 mit dem VDS-Fernsehpreis ausgezeichnet. Der 42-jährige Grimme-Preisträger nahm die Würdigung für seinen im Sommer 2013 im Kino angelaufenen Film „Trainer!“ entgegen. Die von den Medien hochgelobte 138-minütige Dokumentation wirft einen Blick hinter die Kulissen des Trainerberufs. Pause begleitete drei Fußball-Lehrer der 2. und 3. Liga (Foto, v. l.: **FRANK SCHMIDT** UND **STEPHAN SCHMIDT**) ein Jahr lang mit der Kamera. Sein intimes Porträt zeigt einen Beruf, der seine Protagonisten im komplexen Tätigkeitsfeld zwi-



schen Mannschaft, Vereinsführung und Medien physisch und psychisch an Grenzen führt. Bereits ein Jahr zuvor hatte Pause die begehrte Auszeichnung für seine Langzeitdokumentation „Tom meets Zizou“ erhalten, die ebenso wie „Trainer!“ von der DFB-Kulturstiftung unterstützt wurde.



SCHMIDT auf der konstituierenden Sitzung des Gremiums.

Darüber hinaus berief das DFB-Präsidium mit **WALTER DESCH**, **PROF. DR. DIETER JÜTTING**, **KARL ROTHMUND**, **ALBERT SCHMID**, **DIETER STUMPE** UND **DR. WOLFHARDT**

TOMASCHEWSKI weitere neue Mitglieder als Vertreter der DFB-Regional- und Landesverbände ins Aufsichts- und Beratungsgremium der Stiftung.

Damit einher ging der Abschied von vier Persönlichkeiten, die als Mitglie-

der des Kuratoriums die Arbeit der Stiftung in den vergangenen Jahren maßgeblich geprägt haben. Die DFB-Kulturstiftung bedankt sich bei **RITA PAWELSKI**, **DR. HEINRICH GANSEFORTH**, **STEFAN HANS** UND **BERND NEUMANN**.

Vorstand und Kuratorium

VORSTAND



DR. GÖTTRIK WEVER
Vorsitzender



REINHARD GRINDEL
Schatzmeister



EUGEN GEHLENBORG
Stellvertretender Vorsitzender



OLLIVER TIETZ
Geschäftsführer

KURATORIUM



HORST R. SCHMIDT
Vorsitzender



PROF. DR. DIETER H. JÜTTING
Professor der Sportwissenschaften an der
Universität Münster



CHRISTOPH BIERMANN
Sport-Journalist und -autor,
Chefredakteur „11FREUNDE“



THOMAS KRÜGER
Präsident der Bundeszentrale für
politische Bildung



**PROF. DR. DR.
FRANZ-JOSEF BRÜGGEMEIER**
Professor für Wirtschafts-, Sozial- und
Umweltgeschichte an der Universität
Freiburg



PROF. DR. H.C. KLAUS-DIETER LEHMANN
Präsident des Goethe-Instituts



WALTER DESCH
Präsident des Fußballverbandes Rheinland



DIRK MANSEN
Leiter des HSV-Museums



PROF. MONIKA GRÜTTERS
Kulturstaatsministerin



ALBERT OSTERMAIER
Schriftsteller, Mitglied der deutschen
Autoren-Nationalmannschaft



RAINER HOLZSCHUH
Herausgeber des kicker-Sportmagazins



FRITZ PLEITGEN
Präsident der Deutschen Krebshilfe,
ehemaliger ARD-Intendant



MORITZ RINKE
Schriftsteller, Mitglied der deutschen
Autoren-Nationalmannschaft



ROMANI ROSE
Vorstandsvorsitzender des Zentralrats
Deutscher Sinti und Roma



CLAUDIA ROTH
Vizepräsidentin des Deutschen
Bundestags



KARL ROTHMUND
Präsident des Niedersächsischen
Fußballverbandes



DR. ALBERT SCHMID
Vorsitzender des Landesamtes der
Katholiken in Bayern



DIETER STUMPE
Vizepräsident des Bremer Fußball-Verbandes



DR. WOLFHARDT TOMASCHESKI
Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

DFB-KULTURSTIFTUNG
OTTO-FLECK-SCHNEISE 6, 60528 FRANKFURT/MAIN
TEL. +49 (0) 69 6788-452
FAX +49 (0) 69 6788-6452
WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE

TEXT, REDAKTION & VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

OLLIVER TIETZ

MITARBEIT:

MAREN FELDKAMP

BILDNACHWEIS:

GETTY IMAGES, MARION HANSEN, JACKY GLEICH,
STEFAN MATZKE/SAMPICS, CARSTEN KOBOW, DANA
RÖSIGER/DISCOVER FOOTBALL, CORINNA ASSMANN/
DISCOVER FOOTBALL, 11MM, MARCUS SCHLAF,
TOM SCHULZE/THEATER DER JUNGEN WELT LEIPZIG,
PICTURE ALLIANCE, MARLIS TRAUTMANN, ANDREA
STEHLE, DIÖZESANMUSEUM OSNABRÜCK, HERMANN
PENTERMANN, SEBASTIAN BONA, INITIATIVE 1903 E.V.
UND TÜPFELHAUSEN - DAS FAMILIENPORTAL E.V.,
ALBERT VAN WAVEREN, PHILIPP LEHMANN, TORBEN
ELM-BUNTE, ALEXANDER SOBOTTA, STADTARCHIV
LEIPZIG, FESTSCHRIFT ZUR WEIHE DES SPORTPARKES
BAR-KOCHBA LEIPZIG, 29. OKT. 1922, LEIPZIG: SIGALL 1922,
NIEDERSÄCHSISCHES LANDESARCHIV - STANDORT
OSNABRÜCK REP 728 AKZ. 28/97 NR. 1124

GESAMTHERSTELLUNG:

RUSCHKE UND PARTNER, DIE AGENTUR FÜR
KOMMUNIKATION, OBERURSEL

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER



OTTO-FLECK-SCHNEISE 6 | 60528 FRANKFURT/MAIN | WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE